

Rassismus wieder auf dem Vormarsch

Heute findet um 18 Uhr in der Dreikönigskirche ein Bürger_innendialog zum Thema Asyl statt. Dem voraus gegangen war die Ankündigung der Stadt Dresden, neue Unterkünfte für Asylsuchende einrichten zu müssen, um auf die steigenden Zahlen flüchtender Menschen reagieren zu können. Daraufhin wurden Bürger_innenversammlungen in Stadtteilen und Ortschaften einberufen, die für neue Unterkünfte in Frage kommen. Bei diesen tauchten schließlich etliche Bürger_innen auf, die ihrem Unmut über die Pläne Luft machen wollten. In Klotzsche und Weißig wurden die Versammlungen von Kundgebungen begleitet, welche sich gegen die Aufnahme Geflüchteter aussprachen. So wurde in den letzten Wochen deutlich, dass rassistisches Gedankengut in der Stadt und Umgebung wieder gesellschaftsfähig wird.

Woran erkennen wir dies?

Der Überzeugung, es ginge eine Gefahr von Menschen aus, die auf der Suche nach einem sicheren Leben hierher gelangt sind, liegt die Vorstellung zu Grunde, dass diese Menschen andersartig sein müssen. Dies wird automatisch vorausgesetzt, weil die Geflüchteten aus anderen Teilen der Erde kommen. Somit wird Menschen aufgrund ihrer Herkunft bestimmte Eigenschaften zu- oder abgesprochen. Es handelt sich hierbei um Rassismus, auch wenn das Wort „Rasse“ in der Debatte gar nicht fällt! Aufgrund der gesellschaftlichen Tabuisierung von Rassismus, haben sich ebensolche Einstellungsmuster neue Wege gesucht, um sich zu artikulieren, z.B. in Form des "Ethnopluralismus". Dabei wird sich argumentativ auf "kulturelle Unterschiede" gestützt. So werden "Völker" bzw. "Ethnien" erdacht, welche nur einem bestimmten, ihnen eigenen Platz auf der Welt haben. Diese "Ethnien" sollen sich demnach durch geografische, kulturelle und religiöse Eigenheiten voneinander unterscheiden. In dieser Vorstellung sollen verschiedene "Ethnien" strikt voneinander getrennt werden, da davon ausgegangen wird, dass ein gemeinsames Zusammenleben schädlich oder unvereinbar sei. Diese Argumentationsmuster sind also die gleichen, wie beim klassischen Rassismus, welcher fälschlicherweise davon ausgeht, Menschen könnten in "Rassen" unterteilt werden und jede Besitze unterschiedliche Eigenschaften, die naturgemäß eingeschrieben und unveränderbar

wären. Aktuell wird nicht mehr von "Rassen" gesprochen, aber die Argumentation ist die gleiche: Alle Menschen haben je nach erdachter "Ethnienzugehörigkeit" die gleichen unveränderbaren Stärken oder Schwächen. Bei den aktuellen Bürger_innenversammlungen zum Thema Asyl schlägt sich das nieder in Unterstellungen, geflüchtete Menschen seien per se gefährlich, da helfen auch nicht die Stellungnahmen der Polizei, es gebe keinen Anstieg der Kriminalitätsrate in der Nähe von Geflüchtetenunterkünften. Es wird behauptet, diese würden sich schlecht verhalten, doch worauf stützen sich diese Behauptungen? Auf die Vorstellung, diese Menschen wären aufgrund ihrer Herkunft eben einfach so. Es wird ausgeblendet, dass alle Menschen individuell denken, handeln und über ihr Verhalten bestimmen können.

Diesen Denkmustern muss Einhalt geboten werden. Menschen, die einen sicheren Platz zum Leben suchen, dürfen nicht als schlechtere Menschen betrachtet werden, nur weil sie nicht aus Deutschland kommen! Es gibt genug Beispiele, die verdeutlichen welche Gefahr droht, wenn Menschen ausgegrenzt werden, weil sie nicht willkommen geheißen werden.

Es ist noch nicht so lange her, da brannten in Deutschland regelmäßig Asylsuchendenheime, davor standen Deutsche, die applaudierten. Soweit darf es nie wieder kommen![1]

Gegen jeden Rassismus! Für ein solidarisches Miteinander!



[1] Am 18. September 1991 wurde in Hoyerswerda ein Geflüchtetenwohnheim mit Moltowcocktails unter Applaus umstehender Bürger_innen angegriffen. Ähnliche Progrems gab es in Rostock-Lichtenhagen, Mölln und anderen Städten.

Warum kritisieren wir PEGIDA?

Seit einigen Wochen ziehen jeden Montag immer mehr Menschen unter dem Motto „Gewaltfrei und Vereint gegen Glaubenskriege auf Deutschem Boden“ durch Dresden. Diese Veranstaltungen sind islamfeindlich und rassistisch. Hier soll nun auf einige der Gründe eingegangen werden.

Islamfeindlichkeit

PEGIDA warnt vor einer angeblichen Islamisierung Europas, allerdings beschreiben die Veranstalter_innen an keiner Stelle, woran sie diese Entwicklung bemerken würden. Tatsächlich gibt es keinerlei Belege für solch eine Veränderung. Stattdessen ruft PEGIDA den Staat und seine Organe auf, härter gegen religiösen "Radikalismus" durch zu greifen. Dabei ist an dieser Stelle völlig unklar, was darunter verstanden wird. In Deutschland lebende Menschen, welche sich dem Islamischen Staat anschlossen, müssen sich nach ihrer Rückkehr hier juristisch dafür verantworten. Demnach will PEGIDA entweder suggerieren, dass dies nicht geschehen würde, oder aber ihnen nicht ausreiche, was die Frage aufwirft, welche Bestrafungsformen da stattdessen erwartet würden. Besondere Gesetzgebungen für Muslime wären eine besondere Form von Diskriminierung. Andererseits lässt dies auch den Schluss zu, dass sich diese Forderungen nicht nur auf Anhänger des IS beziehen, sondern auch auf Menschen, welche eine von PEGIDA nicht akzeptierte Religion praktizieren. Da an anderer Stelle die Bewahrung einer christlich-jüdischen Kultur gefordert wird, kommt zur Geltung, dass damit insbesondere Muslim_a gemeint sein müssen. Welche religiöse Praxis von PEGIDA als "Radikal" angesehen wird und was über eine geforderte sofortige Abschiebung hinaus als „Null-Toleranz-Politik“-verstanden wird, bleibt nach wie vor offen. Insgesamt fehlt eine tiefgründigere Betrachtung, von PEGIDAS Seite, welche Aspekte religiöser Praxis zu kritisieren sind, obwohl dieses Themenfeld den Hauptanlass für ihren Protest gab. Die Gefahr, so eine generell islamfeindliche Stimmung zu erzeugen, welche sich letztlich gegen Menschen richtet, welche als gläubige Muslim_a wahrgenommen werden, unabhängig von ihrer eigenen Definition, liegt hier auf der Hand.

Rassismus

Auch PEGIDA warnt vor einer Unterwanderung der eigenen Kultur und bedient sich somit ethnopluralistischer Argumentationsmuster, derer nach sich verschiedene Kulturen nicht vermischen dürften. Die Begrifflichkeit von Kulturen löst die Rede von verschiedenen ungleichen "Rassen" (die beim Homo sapiens erwiesener Maßen nicht existieren) ab, welche ebenfalls nicht vermischt werden dürfen. In dieser Konsequenz fordert PEGIDA eine offenbar noch strengere Asylpolitik für Deutschland. Hier Asyl zu erlangen ist durch verschiedene Gesetzgebungen ohnehin schon so sehr erschwert, dass es für die meisten Flüchtenden nahezu unmöglich geworden ist, auch wenn diese in ihrem Heimatland politisch verfolgt werden.

Die Beschreibung des Asylverfahrens, welches Flüchtende auf sich nehmen müssen, nachdem sie bereits ihr Leben aufs Spiel setzten für ein besseres Leben in Sicherheit, sprengt an dieser Stelle den Rahmen. Wir bitten Sie daher, sich auf folgender Seite darüber zu informieren: [2].

Es gibt keinerlei Anzeichen dafür, dass der Staat seine gesetzlichen Möglichkeiten zu Asyl und insbesondere zur Abschiebung nicht ausnutze. Dennoch fordert PEGIDA vehement eine stärkere Durchsetzung dessen. Auch sind Forderungen nach Abschiebungen und dem Verstärken von Einreisekontrollen zu hören und zu lesen. Bei solchen Forderungen drängt sich unweigerlich das Bild auf, dass PEGIDA prinzipiell alle Menschen, die nicht aus Deutschland kommen unter Generalverdacht stellt und Asyl in Deutschland quasi verunmöglichen will. Dies ist die Umschreibung einer Forderung, die (Neo-)Nazis üblicherweise mit „Ausländer Raus“ zusammenfassen!

Friedlich? NEIN!

PEGIDA spricht und mahnt im Zusammenhang mit ihrem Protest immer wieder von und zu Friedfertigkeit. Dies sei hier einmal dahin gestellt. Was aber offensichtlich ist, die Inhalte, die PEGIDA vertritt sind keineswegs friedliebend. Unter ihren Forderungen befindet sich auch eine, welche für eine Aufstockung polizeilicher Mittel eintritt, damit diese die Forderungen PEGIDAS durchsetzt. Darin zeigt sich schon, dass hier auf das Gewaltmonopol des Staates gesetzt wird, natürlich macht sich PEGIDA selbst nicht die Hände schmutzig, sie delegieren dies weiter an eine höhere Ebene: Behörden und Polizei. Verstärkte Grenzkontrollen, Überwachung von Muslim_a ob ihrer "Radikalität" und insbesondere Abschiebungen sind gewaltvoll. Was PEGIDA fordert ist und bleibt Gewalt gegen Menschen!

Dem gilt es sich zu widersetzen! PEGIDA demaskieren und stoppen!

[2] <http://www.eingeschlossen-ausgeschlossen.de/#Asylsystem/Uebersicht>

